

Vom "Spatz" des Schweizersoldaten

Autor(en): **Streuli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **12 (1919)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987426>

Nutzungsbedingungen

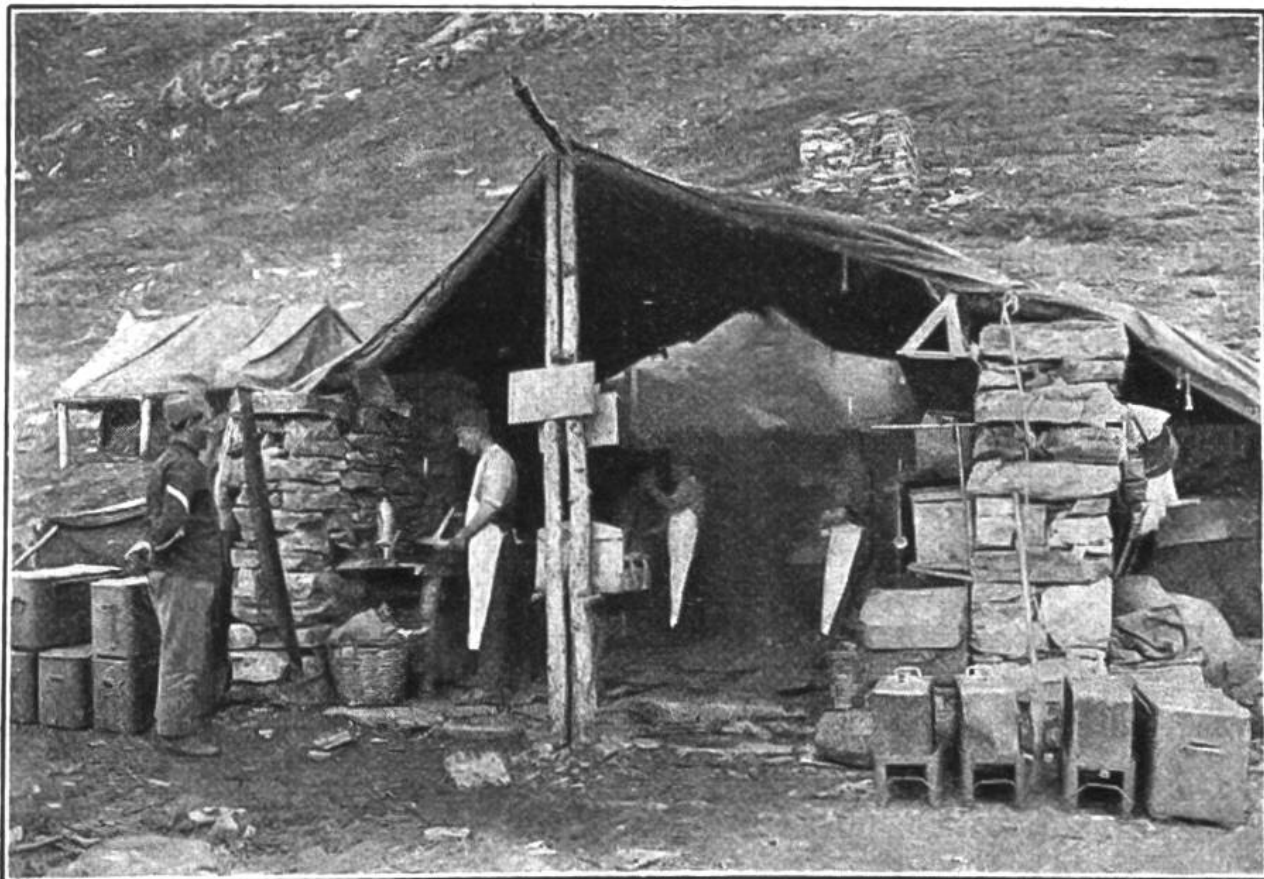
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kompanie-Feldküche.

VOM „SPATZ“ DES SCHWEIZERSOLDATEN.

Die vielen Schweizersoldaten, welche zu Mittag ihren traditionellen „Spatz“ verzehren, dazu die kräftige Suppe aus dem Gamellendeckel löffeln und neben sich wohl noch ein Zugemüse — Kartoffeln, Bohnen oder Reis dampfen sehen, kümmern sich oft wenig, wie und woher ihnen das Essen tagtäglich zugeführt wird. Ein tadellos arbeitender Verpflegungsdienst ist aber für die Schlagfertigkeit einer Armee ausserordentlich wichtig, und ich will hier den Lesern des Pestalozzi-Schülerkalenders, die sich für unsere Soldaten an der Grenze interessieren, eine kurze Beschreibung davon geben.

In der Kompanie ist es der Hauptmann, welcher sich um die Verpflegung seiner Leute sorgt. Zusammen mit dem Furier und dem Küchenchef entwirft er den Speisezettel für die kommenden Tage. An Hand seiner Mannschaftskontrolle berechnet der Furier, wieviel Fleisch, Brot, Käse und Gemüse zu bestellen sind. Er muss genau rechnen, denn die jedem Manne zukommende Quantität ist durch Reglemente und Befehle festgesetzt. Von den



Beim Fassen.

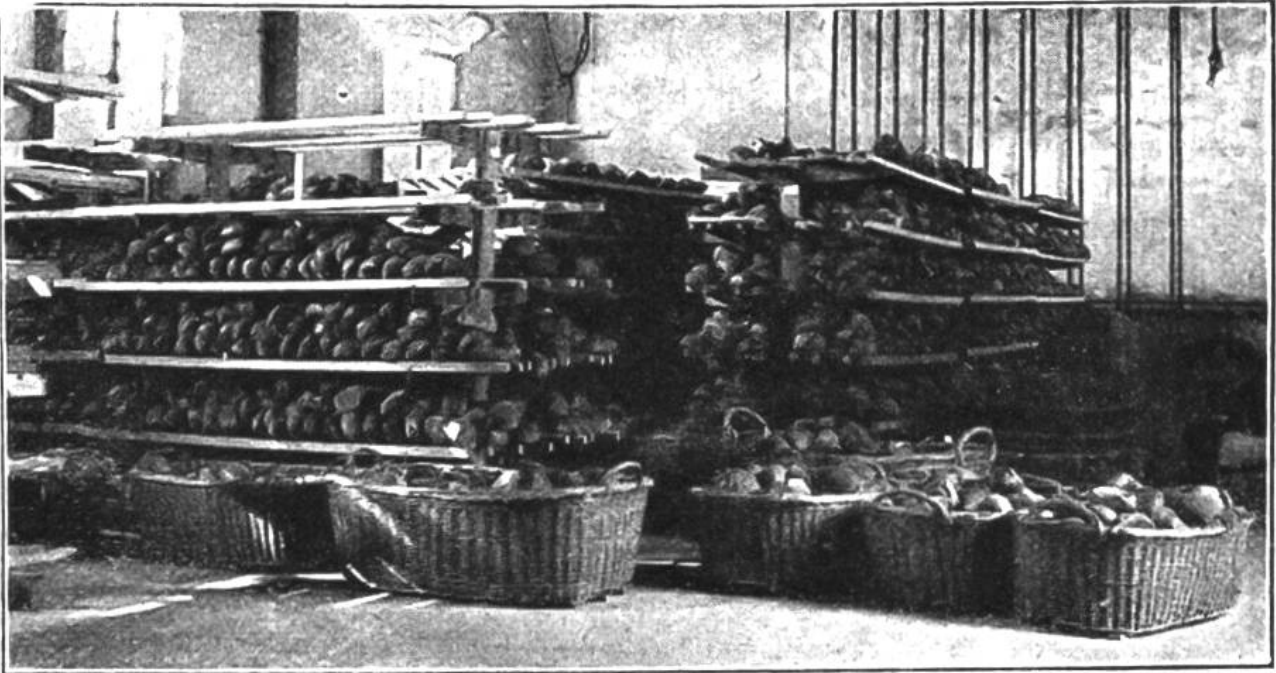
Kompanien gehen die Bestellungen an den Quartiermeister des Bataillons. Früh am Morgen werden die Proviantfuhrwerke angespannt und fort geht's nach dem Fassungsplatz. Von allen Seiten, aus all den verschiedenen Unterkunftsarten eines Regiments oder einer Brigade treffen sie hier zusammen und stellen sich hintereinander auf. Die Kolonnenführer melden sich beim Kommandanten, und nun befiehlt dieser den Beginn der Fassung. Wir sind auf einer Eisenbahnstation und die Verpflegungsmittel sind mit der Bahn angekommen. Da, wo die Truppen weit abseits von Bahnverbindungen liegen, werden die Waren mit Automobilen auf einen zentral gelegenen Platz geführt. Das erste Fuhrwerk fährt zum Bahnwagen, der mit Brot beladen ist. Der mit der Fassung betraute Mann muss einen Gutschein abgeben, auf welchem die Anzahl der zu erhebenden Brote verzeichnet ist. Flugs werden nun die Säcke im Fuhrwerk verstaut. Der nächste Wagen enthält Fleisch. Metzgersoldaten sägen und schneiden an den aufgehängten Vierteln herum und geben das verlangte Quantum in die bereitgehaltenen Fleischkörbe. Weiter unten wird Käse, Kaffee, Schokolade, Teigwaren, Trockengemüse und wie die verschiedenen Artikel alle heissen, gefasst. Es herrscht strenge Ordnung auf solch einem Fassungsplatze — die Trainsoldaten müssen exakt an die Bahnwagen heranfahren und flink dem nächsten Fuhrwerk Platz machen. — Die Mannschaften greifen rasch zu, denn das Geschäft muss innert kurzer Zeit abgewickelt sein, damit die Fuhrwerke bald in den Kantonnementen wieder eintreffen. Auch wird auf grösste Sauberkeit in der Behand-



Verpflegungsabteilung beim Fassen auf der Station.

lung der Waren gehalten, um den Soldaten appetitliche Speisen zu sichern. Speziell die Fleischkörbe werden untersucht, ob sie auch gründlich gewaschen sind, und gar mancher hat schon Arrest gekriegt, wenn es nicht der Fall war. Die beladenen Fuhrwerke fahren hierauf zu den Einheiten zurück, wo die gefassten Verpflegungsmittel in die Vorratsmagazine und Küchen abgeliefert werden.

Alle die Waren, welche wir haben fassen sehen, sind von der Verpflegungs-Abteilung der Division hergeführt worden; gleichzeitig musste sie aber noch vier oder fünf andere Fassungsplätze bedienen, denn gewöhnlich sind die Truppen zu weit auseinandergelegen, als dass die Proviantfuhrwerke alle auf einen einzigen Platz fahren könnten. Die einzelnen Einheiten haben nun auch ihre Bestellungen für den folgenden Tag abgegeben. Die Mannschaften der Verpflegungsabteilung fahren an ihren Standort zurück, wo sich grosse Magazine mit Vorräten für mehrere Tage befinden. Ein emsiges Treiben hebt an. Die Bestellungen für morgen müssen gerüstet und in die Bahnwagen oder auf Autos verladen werden. In der

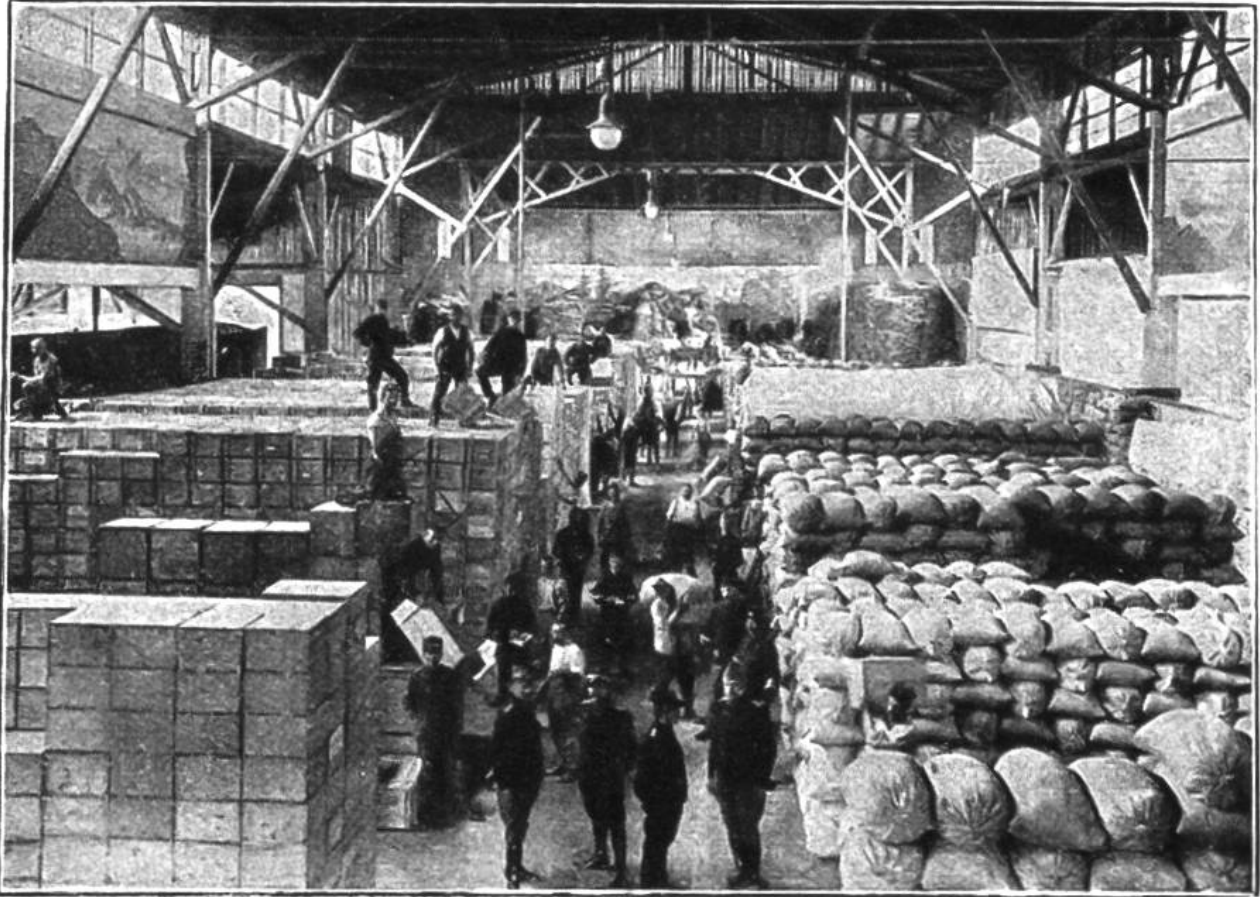


Brotvorrat bereit zum Verpacken in die Säcke.

Schlächtereien hängen schon die Viertel der vorher geschlachteten Tiere. Das Fleisch wird aber auch von den Feldschlächtereien der Regimenter geliefert, um den manchmal weiten Transport zu den Truppen zu vermeiden. Und am nächsten Tage geht's wieder hinaus auf die verschiedenen Fassungsplätze.

Das Warenhaus der Division, die Verpflegungsabteilung, bezieht die Nahrungsmittel aus Anstalten, die weiter hinten im Lande liegen. In einer Stadt hat die Bäckerkompanie ihre Quartiere aufgeschlagen und bäckt in Zivilbacköfen oder einer Feldbäckerei die vielen Tausend Brote, welche tagtäglich für unsere Verpflegungsabteilung und weitere Truppen geliefert werden müssen. Ein Viehdepot schickt Bahnwagen voll Kühe in ihre Stallungen. Die übrigen Verpflegungsmittel kommen von der Etappe. Riesige Mengen von Bohnen, Reis, Dörrobst, Teigwaren, Fett, Suppenartikel usw., dann aber auch Hafer und Heu für die Pferde, sind dort aufgestapelt, und Hunderte von Soldaten sind damit beschäftigt, die ankommenden Waren in Empfang zu nehmen, einzulagern und die Bestellungen, die hier von der ganzen Armee einlaufen, zu versenden.

Es braucht eine gute Organisation, damit alle die Räder richtig ineinander greifen und der letzte Soldat vorn an der Grenze oder auf Posten hoch in den Bergen oben, wohin nur Saumtiere oder Träger gelangen können, seine



Blick in den Betrieb eines grossen Etappen-Proviant-Magazins.

tägliche Ration erhält. Und doch ist der erwähnte Fassungsplatz nur ein Beispiel, wie sich der Verpflegungsdienst abwickelt, wenn die Truppe längere Zeit am gleichen Orte verbleibt. Schwieriger gestaltet er sich, wenn sie den Standort öfters wechselt, auf dem Vormarsche oder Rückzug sich befindet, oder gar, wenn sie in Gefechte verwickelt wird. Da können dann oft die Verpflegungsmittel nicht rasch genug nachgeschoben werden, oder die rückwärtigen Verbindungen sind überhaupt abgeschnitten, und auch die dringlichste Bestellung an die Verpflegungsabteilung bringt keinen Kaffee und keinen „Spatz“. Es heisst dann für den Quartiermeister, die Nahrungsmittel nach Möglichkeit an Ort und Stelle beschaffen und für den Soldaten, sich oft tagelang mit Wenigem begnügen. Ein Offizier einer fremden Armee erzählte mir, die Verpflegung seiner Leute habe bei einem beschleunigten Vormarsche lange Zeit nur aus Fleisch und rohen Feldfrüchten mit hie und da ein paar Zwieback bestanden — in einem Dorfe gibt's Halt — eine Kuh wird aus dem Stalle gezerrt — niedergeschlagen und zerteilt und das noch warme Fleisch in das inzwischen kochende Wasser geworfen —

schnell ein wenig gar gemacht — hart wie es noch ist, hinuntergeschlungen und fort — fort! Und erst die Leute in den vordersten Schützengräben mit Speise und Trank zu versehen! Grausam legt der Feind sein Sperrfeuer zwischen sie und die Kameraden in der hintern Linie, und mit Lebensgefahr müssen die Fassungsmannschaften die Kochkisten mit dem ersehnten Inhalt des Nachts nach vorne bringen.

Und währenddessen wird hinten rastlos gearbeitet, um all die Millionen von Soldaten, die heute unter den Waffen stehen, ernähren zu können. Die Fäden des Verpflegungsdienstes umspannen in diesem Kriege die ganze Erde. Von allen Himmelsrichtungen her fahren die schwer beladenen Schiffe und Eisenbahnzüge ihrem Bestimmungsorte zu, die Ernten ganzer Länder herbeiführend. Ununterbrochen werden die grossen Etappenmagazine aufgefüllt, und ohne Ruh geben sie von ihren Vorräten nach vorne wieder ab. In endlosen Kolonnen rasseln die Proviantfuhrwerke, und fauchen die Automobile die Strassen entlang. Ballen um Ballen, Kiste um Kiste und eine Viehherde nach der andern, finden ihren Weg in die Feldküchen.

Diese paar Zeilen sollen Euch zeigen, welchen Gang die Nahrungsmittel machen, bis der Korporal seine Gruppe „zur Suppe“ antreten lassen kann. Und wenn die Soldaten mit gutem Appetit den „Spatz“ verzehren, so sollten sie ab und zu auch der Organisation und der vom Furier bis hinauf zum höchsten Verwaltungsoffizier zu leistenden, grossen Arbeit gedenken, welche zur Beschaffung der Verpflegungsmittel einer Armee erforderlich sind.

Major Streuli.



Schweiz. Grenzbesetzung: Die Batterie bezieht eine neue Stellung.